

Kuno Füssel

MARX UND DIE BIBEL

Voraussetzungen, Inszenierung und Konsequenzen einer
produktiven Begegnung

EDITION EXODUS

Luzern 2022

Gewidmet Maria, Michael und Odilo
in Dankbarkeit für ein wunderbares Geschenk

Alle Rechte vorbehalten
© Genossenschaft Edition Exodus, Luzern 2022
Lektorat: Odilo Noti
Umschlag: Bernard Schlup, Bern
Satz: atelier hupa, CH-4462 Rickenbach
Druck: PBtisk a.s., CZ-261 01 Pířbram 1
ISBN 978-3-905577-88-4

INHALT

<i>Vorwort</i>	II
<i>Teil I: Entscheidende Phasen und Bezugspunkte in Leben und Werk von Karl Marx</i>	13
1. Vom getauften Juden zum radikalen Religionskritiker. Wandlungen eines prophetischen Geistes	13
1.1 Kapitalismuskritik, Religionskritik und der Humanismus der Praxis. Ein Orientierungsrahmen	13
1.2 Der junge Marx – Einflüsse und Prägungen	15
1.3 Die Frage nach dem Religionsverständnis	17
1.4 Die zwei Phasen der Religionskritik von Marx und die Konturen seiner frühen Religionskritik	20
1.4.1 Die zwei Phasen	20
1.4.2 Die Konturen seiner frühen Religionskritik	22
1.4.3 Eine Zwischenüberlegung	23
1.5 Berührungen mit der Theologie	25
1.6 These über die Wurzeln der Radikalität von Marx	27
2. Wie oft und wo hat Karl Marx die Bibel zitiert? – Ein überraschendes Ergebnis	29
2.1 Die Forschungssituation	29
2.2 Ein erster Überblick zu einigen Schwerpunktstellen	31
3. Karl Marx – ein atheistischer Theologe des Exodus?	33
3.1 War Marx Atheist?	33
3.2 Der biblische Exodus – die Befreiung aus der Sklaverei	39
<i>Teil II: Karl Marx und die Lektüre der Bibel</i>	43
4. Die Bibel als Subtext. Explizite und implizite Verwendung von Bibelzitaten	43
4.1 Introitus	43
4.2 Die Bibel als Mittel der Illustration	43

4.3	Die Bibel als Verstärkung autoritativer Argumentation	44
4.4	Bibelzitate und Anspielungen als Mittel der Charakterisierung von Einzelnen, Gruppen und Klassen	45
4.4.1	Die Charakterisierung von Einzelnen	45
4.4.2	Die Charakterisierung von Gruppen	46
4.4.3	Die Charakterisierung von Klassen	46
5.	Besondere Argumentationsformen	48
5.1	Die Analogie	48
5.2	Die Inversion	50
5.3	Die metaphorische Transformation	54
6.	Biblische Parodie als Entlarvung gegnerischer Positionen. Die Auseinandersetzung von Marx und Engels mit Max Stirner	58
6.1	Die Bibelparodie. Eigenart und Auftreten im Werk von Marx und Engels	58
6.1.1	Die Parodie – eine allgemeine Charakterisierung	58
6.1.2	Das Spektrum der Bibelparodien	59
6.1.3	Bibelparodien im Werk von Marx und Engels – die Textlage	61
6.2	Der Ansatz des Werkes von Max Stirner: «Der Einzige und sein Eigentum»	63
6.3	Die polemische Form der Parodie und ihre Anwendung auf Stirners Werk	65
6.3.1	Die Gesamtkomposition	65
6.3.2	Analyse der parodistischen Verwendung einzelner Bibelstellen	67
7.	Exemplarische Bibelarbeiten als Fortführung des Bibelgebrauchs bei Karl Marx	83
7.1	Der Weinstock der wahren Solidarität. Abituraufsatz zu Joh 15,1–14	83
7.1.1	Der Aufbau und die Durchführung des Aufsatzes	83
7.1.2	Eine Einschätzung von Enrique Dussel	85
7.1.3	Ein aktueller Kommentar zu Joh 15,1–17	86
7.2	Der Auftritt der Bestien. Die Johannesapokalypse (Kapitel 13 und 17)	89

7.3	Die Jagd nach dem unvergänglichen Schatz (Mt 6,19–20)	94
7.3.1	Der Befund	94
7.3.2	Formale Logik und Ideologiekritik. Zwei Interpretationshilfen	96
7.3.3	Ergänzungen durch die Fachexegese	99
8.	Materialistische Lektüre der Bibel	101
8.1	Vorgeschichte und Vorbereitung der materialistischen Bibellektüre	103
8.2	Die Grundoption und ihre methodischen Konsequenzen	106
8.3	Die Kontextabhängigkeit von Text und Lektüre	107
8.3.1	Der Begriff der sozioökonomischen Gesellschaftsformation	108
8.3.2	Die damalige Situation und ihre Interessenlage	109
8.3.3	Die heutige Situation und ihre Interessenlage	110
8.4	Der Text und seine Struktur	111
8.4.1	Texte als Produkte einer Arbeit mit den Zeichen der Sprache	111
8.4.2	Die Handlungs-codes/-fäden	112
8.4.3	Die kulturellen Codes/Fäden	113
8.4.4	Schlussfolgerungen	113
8.5	Triebökonomie und Symbolordnung	114
8.6	Differenzierungen, Kritik und Schwerpunktverschiebungen	118

*Teil III: Profile einer biblisch-systematischen Theologie im Anschluss
an Karl Marx* 121

9.	Von der Kritik des Geldes zur Götzenkritik. Die Marxrezeption in Ansatz und Entfaltung einer politischen Befreiungstheologie	121
9.1	Die Brandmarkung von Geld und Kapital als Mammon, Baal und Moloch	121
9.1.1	Sinn und Zweck der Metaphern	121
9.1.2	Machtfülle durch Schatzbildung. Das Geld als Mammon	122

9.1.3	Die Fruchtbarkeit des Kapitals. Die Anbetung des Baals und des Goldenen Kalbs	126
9.1.4	Die Opferlogik des Kapitals. Der Gott Moloch	130
9.1.5	Geld als Gott: Allgegenwart, Allmacht, Erlösungskraft	134
9.1.6	Resümee	136
9.2	Die Analyse und Kritik des Fetischcharakters der Ware und des Kapitals	137
9.2.1	Die beiden Phasen der Religionskritik von Marx	137
9.2.2	Die Entfaltung und Anwendung der Fetischkonzeption	138
9.2.3	Rückbindung an die frühe Religionskritik	141
9.2.4	Das Kapital als Anlass zur Entfaltung einer Trinitätsmetaphorik	142
9.3	Die Entmachtung der Fetische als Ausgangspunkt und Motivation einer theologischen Kritik des Götzendienstes und des Kapitalismus	145
9.3.1	Die Entmachtung der Fetische	145
9.3.2	Die Götzen der Unterdrückung und der befreiende Gott	148
9.3.3	Grundzüge einer theologischen Kapitalismuskritik	153
10.	Rezeption und Weiterentwicklung der Religionskritik zu einer konstruktiven Basis befreiender Religion	159
10.1	Das Problem einer mehrheitlich akzeptablen Definition von Religion	159
10.2	Streiflichter aus der Diskussion der letzten Jahre über die Zukunft der Religion	161
10.3	Kurze Erinnerung an den Kern der Religionskritik von Marx	163
10.4	Mythos, Ideologie und Religion: Übereinstimmung und Differenz – drei Thesen	165
10.5	Religion ist mehr als Opium und Protest. Religion als Form der Infrastruktur	168
10.6	Kurzer Hinweis auf ethnologische und soziologische Ansätze in der Religionswissenschaft	172
10.6.1	Ethnologische Ansätze	172
10.6.2	Soziologische Analysen: Emile Durkheim	173
10.6.3	Soziologische Analysen: Max Weber	174

10.7	Charakter und Zukunft der Religion im gegenwärtigen Kapitalismus	175
10.7.1	Die zwei Typen von Religion nach Erich Fromm	175
10.7.2	Kapitalismus <i>und</i> Religion – Kapitalismus <i>als</i> Religion	176
10.8	Versöhnung statt Rache. Die Zukunft einer universal humanitären Religion	181
 <i>Teil IV: Anhang</i>		187
11.	Ein methodologischer Anhang zur Interpretation des Werkes von Karl Marx	187
12.	Literaturverzeichnis	191

VORWORT

Marx und die Bibel. Sind dies nicht Positionen zweier Weltanschauungen, wie sie gegensätzlicher nicht gedacht werden können?

Und war Marx nicht erwiesenermaßen Atheist? Die Antwort kann getrost offen bleiben. Bekannte, an Marx geschulte und eher als atheistisch einzustufende Literaten wie Bertolt Brecht schätzten die Bibel sehr. Das darf auch für Marx gelten, wie nachzuweisen ist.

Marx war Journalist, Essayist, Philosoph und Ökonom, aber war er etwa zusätzlich noch Theologe? – Jedenfalls verstand er nicht nur etwas von der Bibel, sondern er konnte auch die Trinitätstheologie und sogar die christologische Lehre von der Inkarnation fachgerecht einordnen und verwenden.

Als von den staatlichen Organen seiner Zeit verfolgter Jude stand er zwangsläufig in der Tradition des Exodus, des Auszugs und Weiterzugs, der ihn über Paris und Brüssel ins Exil nach London, aber nicht ins Gelobte Land führte.

Es gibt also genügend Anlässe nachzuforschen, ob nicht die biblischen Schriften des Volkes Israel und ihre Rezeption durch die messianischen Gemeinden des Jesus aus Nazareth, abgekürzt Bibel genannt, doch einige Relevanz besaßen für das Handeln, Denken und Schreiben dieses revolutionären Geistes, der aus einer jüdischen Familie in Trier stammte, zu der viele Rabbiner zählten. Wurde er in einem solchen Kontext nicht notwendigerweise konfrontiert mit dieser reichhaltigen Tradition voller Widersprüche, Offenbarungen, Hochstimmungen und Niederlagen und dem immer wieder gewagten Neubeginn? Und wie hat er sich dazu verhalten? – Sicher nicht in der Form des Verdrängens oder Verschweigens oder Ablehnens des oft Gehörten.

Doch genau dies wurde ihm durchgängig in der einschlägigen Literatur, sowohl von Bewunderern als auch Gegnern, ohne weitere Belege fast durchgängig attestiert.

Die Alternative zum einfachen Akzeptieren dieser Einschätzung ist banal, denn sie heißt: Nachschauen und suchen, wo die Bibel bei ihm zu Wort kommt. Besonders erfreulich ist es dann, wenn man überraschend oft fündig wird. Damit aber entsteht auch die weiter-

führende Frage, in welcher Form und mit welcher Intention denn der Rückgriff auf die biblische Tradition stattgefunden hat.

Meine These ist klar und eindeutig: Bei Marx hören wir die Artikulation der Bibel durch eine unmissverständliche Stimme, die sich in die Tradition der Propheten seines Volkes kongenial einfügt. Und das heißt genauer: Wie die pfingstlichen Feuerzungen ist sie scharfsinnig und spitz in der Form ihrer Rede, sie benennt die Verhältnisse präzise, anprangernd und unversöhnlich, was die Hinnahme des Unrechts angeht, so wie einst Amos, Jesaja und Jeremia es taten, und sie durchschaut die Geschichte und die Gegenwart der Vergangenheit immer auf das Ende hin, denkt also eschatologisch, wie die Apokalypse des Johannes.

Diese Erkenntnisse enthalten aber auch zwei zusätzliche Konsequenzen: Erstens ermöglichen sie eine Neubewertung der unbestreitbaren und bei der Rezeption von Marx immer wieder in den Vordergrund gerückten Religionskritik im Sinne einer positiven Weiterentwicklung. Und zweitens bestätigen sie erneut die Richtigkeit einer sinnvollen und produktiven Rezeption der Grundideen von Marx zur Formulierung einer befreienden politischen Theologie.

Andernach, im Advent 2021

Kuno Füssel